

Treffpunkt ocd

**Kontaktblatt der Schwestern und Brüder
des deutschen Teresianischen Karmel OCD
und der
Teresianischen Karmel-Gemeinschaft TKG**

53. Jahrgang, Nummer 1

März 2023

Liebe Schwestern und Brüder,

den Auftakt im TREFFPUNKT dieses Jahres bildet wieder der Brief des Definitoriums über die Aktivitäten in den ersten Monaten dieses Jahres. Es sind, wie immer, Berichte über die Visitationen in den Zirkumskriptionen und andere Entscheidungen, die das Leben des Ordens betreffen.

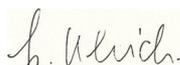
Sodann folgt die Predigt beim Requiem für P. Lambert, in der ihm P. Elias, sein Prior, ein Denkmal gesetzt hat.

Schließlich kommt noch der Brief des Generaldelegierten P. Ramiro Casale für den OCDS, der wahrscheinlich in den TKG-Gemeinden schon bekannt ist, aber auch für die Schwestern und Brüder interessant sein kann.

AUS DEM INHALT

- | | |
|--|----|
| 1. Siebter Brief über die Sitzungen des Definitoriums | 1 |
| 2. Predigt von P. Elias beim Requiem für P. Lambert (+ 20.02.2023) | 9 |
| 3. Brief von P. Ramiro Casale OCD, Generaldelegat für den OCDS | 11 |

Herzliche Grüße und allen ein gesegnetes und frohes Osterfest,
Euer


fr. Ulrich.

I.

Generaldefinitorium des Teresianischen Karmel
Corso d'Italia, 38
00198 Roma – Italien

Rom, 19. März 2023

7. Brief des Definitoriums im Sexennium 2021-2027

Liebe Schwestern und Brüder im Teresianischen Karmel,

Wir wenden uns erneut an Euch alle, um Euch einige Informationen über das Quartalstreffen des Definitoriums mitzuteilen, das vom 6. bis 16. März in Rom stattfand und an dem der General und alle Definitoren teilnahmen. Es fand in der Fastenzeit statt, die uns zu einer immer neuen

Umkehr und zu einer ständigen Aufmerksamkeit für das Wort Gottes einlädt, das wir als Leitfaden für unser Leben und unsere Entscheidungen annehmen.

In einer der Sitzungen des Definitoriums hatten wir einen interessanten und bereichernden Austausch mit Pater Mathew Vattamattam, dem Generaloberen der Claretiner. Mit ihm teilten wir Informationen und Einschätzungen über die jüngste Geschichte und die gegenwärtige Situation unserer jeweiligen Orden, die in vielerlei Hinsicht ähnliche Möglichkeiten, Probleme und Herausforderungen aufweisen. Das gegenseitige Zuhören ermöglicht es uns, andere Perspektiven kennenzulernen, die uns zweifellos bei unserer Planung und Entscheidungsfindung helfen und erleuchten.

Vorrangige Themen des Sexenniums

Die Provinzen und anderen Zirkumskriptionen des Ordens halten in diesem Halbjahr ihre Kapitel und Kapitalkongresse. Sie sind eine wichtige Gelegenheit zur Reflexion und Überprüfung unsere Engagements, um es dann zu aktualisieren und zu konkretisieren, damit wir immer und überall nach dem Stil von Teresa von Jesus und Johannes vom Kreuz leben.

In dem Brief, den P. General Miguel Márquez an die Provinzkapitel geschickt hat, bittet er sie, einige der Themen zu berücksichtigen, die der Orden zur Vertiefung in diesem Sexennium vorgeschlagen hat. Eines dieser Themen ist die Erstausbildung. Heute ist es mehr denn je notwendig, die besten Kräfte für die Aufnahme und Ausbildung der Kandidaten, die sich in unseren Orden berufen fühlen, einzusetzen, und ihnen die entsprechende Begleitung zu bieten. In diesem Zusammenhang bitten wir die Zirkumskriptionen, diese grundlegenden Kriterien anzuwenden:

1. Der Ausbilder muss ausschließlich für die Ausbildung zuständig sein.
2. Es ist mindestens ein Ausbilder für zehn Auszubildende erforderlich.
3. Die Ausbildungskonvente müssen aus mindestens vier Mitbrüdern bestehen.
4. Unter den Ausbildern müssen Einheit und ein beständiger Austausch gegeben sein.
5. Während der Ausbildungszeit muss für die karmelitanische Ausbildung genügend Zeit vorgesehen werden.
6. Es muss vermieden werden, dass es in einem Ausbildungshaus nur einen Auszubildenden gibt.
7. Zwischen den Zirkumskriptionen sollen die Zusammenarbeit für die Ausbildung und die Einrichtung von interprovinziellen Gemeinschaften gefördert werden.

Da das Definitorium weiß, dass für die Ausbildung auch finanzielle Mittel notwendig sind, und es in einigen Regionen der Welt nicht einfach ist, diese zu erhalten, hat es beschlossen, einen Fonds einzurichten, um den Zirkumskriptionen des Ordens, die dies benötigen, bei der Erstausbildung zu helfen. Die Anträge sollten mit ausreichender Begründung und Information an das Definitorium geschickt werden, das nach einer angemessenen Bewertung die verfügbaren Mittel verteilt. Zugleich sind wir für alle Beiträge dankbar, die an das Definitorium gesandt werden können. Wir sind davon überzeugt, dass diese Umverteilung von finanziellen Mitteln ein wichtiges Mittel ist, um die Zugehörigkeit zur gleichen Ordensfamilie und die brüderliche Solidarität zu bezeugen.

Im Zusammenhang mit der Erstausbildung wurde das Definitorium über die Arbeit der Kommission zur Revision der *Ratio institutionis* informiert, die von den Definitoren Martín Martínez und Jean-Baptiste Pagabeleguem koordiniert wird. Gegenwärtig sammelt und studiert die Kommission weiterhin die Beiträge aus den Zirkumskriptionen und hofft, in den kommenden Monaten einen ersten Textentwurf ausarbeiten zu können, der den in der Ausbildung tätigen Mitbrüdern im ganzen Orden zur Prüfung vorgelegt werden soll.

Auf akademischer und intellektueller Ebene unterstützen wir weiterhin die Schritte, die zur Erneuerung und Stärkung der Theologischen Fakultät des Teresianums und anderer Studienzentren unternommen werden. Das Seminar zur Reflexion über das intellektuelle Leben im Orden wird vom 26. bis 30. Juni dieses Jahres eine neue Sitzung im CITEs abhalten.

Pastoralvisitationen

Einen großen Teil der Zeit bei unseren Sitzungen haben wir mit dem Austausch über die Visitationen verbracht, die P. General und die Definitoren in verschiedenen Zirkumskriptionen des Ordens durchgeführt haben. Die Pastoralvisitationen sind ein sehr wichtiges Instrument, um den Provinzen zu helfen, in Harmonie und Gemeinschaft mit dem Orden zu leben, und um zur besseren Kenntnis der gegebenen Situationen und zur Entscheidungsfindung zu kommen.

Tamil Nadu

Die Pastoralvisitation in der Provinz Tamil Nadu wurde in zwei Etappen durchgeführt. Die erste, an der P. General und P. Pius D'Souza teilnahmen, fand vom 14. bis 25. November 2022 statt, die zweite wurde von P. Pius vom 26. Januar bis 21. Februar 2023 durchgeführt.

1981 wurde die Generaldelegation Tamil Nadu mit 6 Häusern aus den Provinzen Manjummel und Malabar gegründet. Im Jahr 1990 wurde die Delegation in ein Kommissariat umgewandelt, und 1993 die heutige Provinz errichtet. Heute gibt es 132 Feierliche Professoren und 39 Kandidaten in verschiedenen Ausbildungsstadien, von denen 6 aus Sri Lanka und 8 aus der Mission in Chhattisgarh stammen. Das Durchschnittsalter der Feierlichen Professoren beträgt weniger als 50 Jahre. In der Provinz wurden zahlreiche Initiativen zur sozialen und wirtschaftlichen Förderung ins Leben gerufen, um den Ärmsten der Armen zu helfen.

Die Visitation hatte zum Ziel, der Provinz zu einer Überprüfung der Erstausbildung zu verhelfen. Dazu wurden einige konkrete Entscheidungen getroffen und Hinweise für eine gute Auswahl bei den Berufungen und eine bessere karmelitanische Ausbildung gegeben. Andererseits wurden alle Gemeinschaften und Mitbrüder ermutigt, die spirituelle Dimension und die Brüderlichkeit nicht zu vernachlässigen und den Prinzipien und Normen des Ordens zu folgen. Im Rahmen der Visitation wurde auch die finanzielle Situation der Provinz überprüft, und es wurden einige Entscheidungen zur Förderung der finanziellen Autonomie der Klöster und zur Vermeidung bestimmter unangemessener Praktiken getroffen.

Die Provinz Tamil Nadu hat zwei Missionen, eine in Chhattisgarh (Indien) und eine in Sri Lanka. Die erste wurde 2016 gegründet und hat derzeit 2 Häuser mit 6 Mitbrüdern. Die Mission in Sri Lanka wurde 2014 gegründet und hat 3 Gemeinschaften mit 6 Mitbrüdern. Wir haben die Provinz gebeten, das missionarische Interesse nicht zu verringern und mehr Mitbrüder an beide Orte zu schicken. Um der Provinz zu helfen, die Entscheidungen und Bitten des Generalkapitels und des Definitoriums nach der Pastoralvisitation umzusetzen, wird die Visitation noch nicht abgeschlossen, und P. Pius wird dem nächsten Provinzkapitel Anfang Mai vorstehen.

Malta

Vom 21. Januar bis zum 5. Februar hat P. Roberto M. Pirastu Pastoralvisitation in der Semiprovinz Malta gehalten, am Abschlusstreffen nahm auch P. General teil. In Malta gibt es derzeit 4 Gemeinschaften, in denen 14 Mitbrüder leben; außerdem ist ein Mitbruder Professor am Teresianum und ein weiterer in Kanada tätig. Das Durchschnittsalter liegt bei 70 Jahren. Auf dem Gebiet der Semiprovinz gibt es zwei Klöster der Unbeschuhnten Karmeliten und zwei Gemeinschaften des Säkularordens.

Der erhebliche Rückgang der Zahl der Mitbrüder auf Malta in den letzten Jahren erfordert ein Nachdenken darüber, wie die Präsenz der Karmeliten auf der Insel aufrechterhalten und wiederbelebt werden kann. Im Rahmen des Prozesses der weltweiten Umstrukturierung des Ordens, der vom Definitorium vorangetrieben wird, müssen neue Formen der Zusammenarbeit mit anderen Zirkumskriptionen und möglicherweise direkte Verbindungen mit einigen von ihnen gesucht werden. Die Visitation hat die Mitbrüder aufgefordert, sich schon jetzt auf wesentliche Aspekte wie das Gemeinschaftsleben, das Gebet und die Aufnahme von Berufungen zu konzentrieren. Zu diesem Zweck ist es notwendig, den Schwerpunkt auf zwei oder drei Gemeinschaften zu verlegen; außerdem muss die Ausbildung potenzieller Kandidaten in Zusammenarbeit mit anderen Zirkumskriptionen erfolgen.

Lombardei

Vom 6. Februar bis 4. März hat P. Roberto Maria, in Zusammenarbeit mit P. Agustí Borrell für einige Tage, Pastoralvisitation in der Provinz Lombardei gehalten; P. General nahm persönlich am Abschluss der Visitation (1.-4. März) teil. Die Visitation war vom Provinzrat im Rahmen eines Prozesses der Reflexion und der Entscheidungsfindung über die Zukunft der Provinz erbeten worden, die in den letzten Jahren einen deutlichen zahlenmäßigen Rückgang und einen beträchtlichen Anstieg des Durchschnittsalters erlebt hat.

Gegenwärtig zählt die Provinz, einschließlich der Mitbrüder in der Delegation Kamerun und derer, die im Dienst des Ordens stehen, 52 Feierliche und 11 zeitliche Professoren: in den Gemeinschaften in Italien gibt es 40 Feierliche Professoren (und 2 weitere in Rom zum Studium), 3 zeitliche Professoren und 1 Postulant. In Kamerun gibt es 10 Feierliche Professoren, 8 zeitliche Professoren und 3 Postulanten.

Die Visitation hat gezeigt, dass es trotz der derzeitigen Einschränkungen möglich ist, das karmelitanische Leben auf dem Gebiet der Provinz aufrechtzuerhalten und neu zu beleben. Der erste notwendige Schritt dazu ist die Verpflichtung der Mitbrüder zu einer persönlichen Erneuerung, die zu Offenheit für die anderen und zum Zusammengehörigkeitsgefühl als Mitglieder des gleichen Ordens führt. Auf der anderen Seite ist der derzeitige fragile Zustand der Zirkumskription und die Notwendigkeit einer Umstrukturierung offensichtlich. Unter Berücksichtigung der verschiedenen Beiträge der Mitbrüder und der Schlussfolgerungen der Visitatoren wurde vereinbart, unverzüglich mit direkter Hilfe des Definitatoriums einen Dialog mit den Nachbarprovinzen aufzunehmen, um die verschiedenen Möglichkeiten einer Verbindung zwischen ihnen zu erkunden. In der Zwischenzeit wird die Visitation nicht abgeschlossen und das Kapitel wird auf ein noch zu bestimmendes Datum verschoben. Wir hoffen, mit der Teilnahme aller und mit dem Licht des Heiligen Geistes den besten Weg für eine erneuerte Präsenz des Teresianischen Karmels auf dem derzeitigen Gebiet der Provinz Lombardei zu finden.

Kenia

Pater Philbert Namphande und Pater Jean-Baptiste Pagabeleguem haben die zur Provinz Washington gehörende Delegation Kenia visitiert. Sie besteht aus 5 Gemeinschaften mit etwa 20 Feierlichen Professoren und etwa 25 Kandidaten in Ausbildung. Die Mission in Kenia wurde 1995 ins Leben gerufen. Die Washingtoner Provinz hat in letzter Zeit einen zahlenmäßigen Rückgang und einen Anstieg des Durchschnittsalters zu verzeichnen. Infolgedessen hat sie auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die Delegation weiterhin angemessen betreuen zu können. Die Generalvisitation ist Teil des Umstrukturierungsprozesses mit der Suche nach anderen Möglichkeiten, um die Präsenz des Ordens in der Region zu festigen und zu begleiten.

Die Visitatoren stellten die Vitalität der Berufungen und die guten Möglichkeiten für die Zukunft des Ordens in Kenia fest. Aus diesem Grund muss der Erstausbildung der Kandidaten größte Aufmerksamkeit gewidmet werden. In dieser Hinsicht hat das Definitorium als Ergebnis der Visitation einige Entscheidungen getroffen, um die Verantwortung für die Leitung und die Ausbildung neu zu verteilen und die Atmosphäre der Brüderlichkeit und des Gebets in den Gemeinschaften zu verbessern.

Während der Visitation konnten die beiden Definitoren die drei Karmelitinnenklöster in Kenia besuchen und sich mit Mitgliedern des OCDS treffen.

Ägypten

P. Christophe-Marie Baudouin und P. General haben vom 6. bis 16. Februar die Generaldelegation Ägypten visitiert. Zurzeit gehören 10 Feierliche Professoren, 2 Einfache Professoren und 2 Postulanten zu ihr. Der Orden hat drei Niederlassungen in Ägypten: Shubra (mit einer Wallfahrtskirche zur hl. Therese vom Kinde Jesus und einem Krankenhaus), das Ausbildungshaus in Maadi und Alexandria mit einem Kindergarten. Es ist geplant, im Süden Ägyptens einen Konvent zu eröffnen, sobald es die Möglichkeiten der Delegation erlauben. In Fayum gibt es ein Kloster der Unbeschulten Karmelitinnen.

Bei dem Besuch wurde die Vitalität der Delegation festgestellt, die durch die jungen Mitbrüder dank ihres intensiven apostolischen Einsatzes gefördert wird. Für die unmittelbare Zukunft sollten die Einheit und das Vertrauen unter den Brüdern gestärkt und der Auswahl der Kandidaten sowie der Erstausbildung und der Weiterbildung Aufmerksamkeit geschenkt werden. Anlässlich der Visitation wurden auch einige Hinweise zur Verbesserung der Finanzverwaltung gegeben, die mit Hilfe des Generalökonomens, der in den kommenden Wochen persönlich nach Ägypten reisen wird, umgesetzt werden sollen.

Pater Makhoul Farha aus der Semiprovinz Libanon leistet einen wertvollen Dienst als Delegierter des Generals in Ägypten und nähert sich dem Ende der dreijährigen Amtszeit, für die er ernannt wurde.

Irak

P. General und P. Christophe-Marie haben vom 17. bis 24. Februar den Irak besucht. Zunächst nahmen sie an den Feierlichkeiten zum 400-Jahrjubiläum des Ordens in diesem Land teil. Dies markiert vier Jahrhunderte einer bewundernswerten und fruchtbaren Missionsarbeit in der Geschichte des Teresianischen Karmel. Wir danken Gott für das Zeugnis so vieler unserer Brüder, die ihre Kraft eingesetzt haben, um das Evangelium in die Länder des Nahen Ostens zu bringen, und in vielen Fällen sogar ihr Leben gegeben haben.

Gegenwärtig ist die Mission der Provinz Paris anvertraut, mit allerdings nur einem Mitbruder vor Ort, P. Ghadir, der eine intensive apostolische und soziale Tätigkeit ausübt und sich um die Klöster in Bagdad und Duhok kümmert. Die Karmelitinnen vom heiligen Josef, der OCDS und eine Gruppe Geweihter Frauen und andere von den Karmeliten inspirierte Gruppen arbeiten aktiv mit ihm zusammen. Jean Sleiman ist der lateinische Erzbischof von Bagdad.

Es ist der Wunsch von P. General und dem Definitorium, unsere Präsenz im Irak so bald wie möglich durch Mitbrüder zu verstärken, die den Ruf für die Mission verspüren und bereit sind, in einem so anspruchsvollen und spannenden Umfeld zu leben. P. General hat in dieser Angelegenheit einen offenen Brief an den Orden geschickt.

Weitere Besuche

P. General hat zusammen mit den beiden Definitoren für Afrika an der ersten gemeinsamen Versammlung der beiden Konferenzen der anglophonen und frankophonen Oberen von Afrika und Madagaskar teilgenommen, die vom 23. bis 30. Januar in Yaoundé (Kamerun) stattfand. Dabei waren zehn Zirkumskriptionen und 21 Länder vertreten. Das Treffen diente der Vertiefung der Identität und der Sendung des Teresianischen Karmel, und befasste sich mit Themen wie Ausbildung, Leitung, Wirtschaft und Management, Interkulturalität und Zusammenarbeit. P. General lud die Teilnehmer ein, im Zusammenhang mit dem Prozess der Umstrukturierung des Ordens, der auf dem nächsten Außerordentlichen Definitorium in Lisieux diskutiert werden soll, über die Zukunft des Ordens in Afrika und Madagaskar nachzudenken. Während der Versammlung wurde angekündigt, dass im Oktober 2025 in Nigeria ein Kongress über Ausbildung und die heilige Therese vom Kinde Jesus stattfinden wird.

Auf ihrer Reise durch den Nahen Osten kamen P. General und P. Christophe Marie durch den Libanon und nahmen an der vorbereitenden Versammlung für das Provinzkapitel teil. Anschließend reisten sie nach Syrien, um die Karmelitinnen von Aleppo zu besuchen und ihnen die Verbundenheit und Solidarität des gesamten Ordens zu bezeugen und sie in der aktuellen durch Krieg und Erdbeben verursachten schwierigen Situation zu ermutigen.

P. Christophe-Marie berichtete über seinen Kurzbesuch vom 7. bis 18. Januar in der Provinz England-Irland, bei dem er die sieben Konvente in England, Irland und Nordirland besuchte und Gelegenheit hatte, die aktuellen Probleme der Provinz kennenzulernen und auch über die Lage des Regionalvikariats Nigeria zu sprechen.

Die Provinzkapitel

Im Verlauf der ersten sechs Monate dieses Jahres finden im Orden die Kapitel und Kapitalkongresse statt. An einigen von ihnen hat P. General oder einer der Definitoren teilgenommen. Von allen Kapiteln erhalten wir die Informationen und Materialien, die dem Definitorium gemäß der aktualisierten *Instructio practica*, die an alle Zirkumskriptionen geschickt wurde, mitgeteilt werden müssen; zusammen mit den Kapitelbeschlüssen und den Ergebnissen der Wahlen und Ernennungen müssen der Bericht über den Stand der Provinz und die finanzielle Lage, der auch dem Kapitel vorgelegt werden muss, nach Rom geschickt werden.

Eine der Neuerungen für die Kapitel ist die Verpflichtung, die gewählten Provinziäle vor ihrem Amtsantritt von P. General bestätigen zu lassen. Damit entsprechen wir der allgemeinen Vorschrift des Kirchenrechts, die das für alle Orden vorsieht. Andererseits wurden entsprechend der kürzlich von Papst Franziskus erteilten Vollmacht bereits die ersten Ernennungen von Laien-Mitbrüdern für das Amt des Hausoberen vorgenommen; P. General hat auf Bitten der jeweiligen Provinzleitungen zwei Brüder in Mexiko und einen in Mittelamerika zu Oberen ernannt.

Wir ermutigen erneut alle, die im Brief von P. General an die Kapitel gegebenen Hinweise ernst zu nehmen und sich mit den aufgezeigten Themen zu befassen, die den Schwerpunkten dieses Sexenniums entsprechen (Erklärung zum Charisma, Erstausbildung, Zusammenarbeit zwischen den Zirkumskriptionen und Umstrukturierung des Ordens, Teresianische Jubiläen...).

Das Außerordentliche Definitorium 2023

Ein guter Teil unseres Treffens galt der Vorbereitung des Außerordentlichen Definitoriums, das vom 27. August bis zum 3. September in Lisieux stattfinden wird und an dem die neuen Oberen der Zirkumskriptionen des Ordens teilnehmen werden (Provinziäle, Generalkommissare und Generaldelegierte sowie einige Obere von Vikariaten und Provinzdelegationen nach dem üblichen

Rotationssystem; so werden diesmal die Vertreter von Australien, Nigeria, Tansania, Kamerun, Tschechien, Westbengalen, Kanada und Ecuador eingeladen).

Hauptthema des Treffens ist die Bestandsaufnahme unserer Niederlassungen in der Welt und die mögliche Umstrukturierung des Ordens. Im Einzelnen werden drei Aspekte überprüft werden:

1. Die derzeitigen Zirkumskriptionen: Stärken und Schwächen, interprovinzielle Zusammenarbeit, Fusion von Zirkumskriptionen.
2. Die bestehenden Arten von Zirkumskriptionen und ihre mögliche Vereinfachung.
3. Die Mission des Ordens: Prioritäten und Optionen, Kriterien für Neugründungen.

Die Provinzkapitel wurden gebeten, über diese Fragen nachzudenken und die Ergebnisse und Vorschläge an das Definitorium zu schicken, um das Treffen in Lisieux vorzubereiten. Ein Tag des Treffens wird auch dem Dialog mit den Bischöfen des Ordens gewidmet sein, die wir gebeten haben, uns beim Nachdenken über die Sendung des Ordens in Kirche und Welt von heute zu helfen.

Ein weiteres Thema wird die Zusammenarbeit zwischen weit entfernten Provinzen sein: Kriterien, Zielsetzung, Leitlinien... Aufgrund der Erfahrungen der letzten Zeit ist es angebracht, gemeinsame Kriterien zu finden, die die gegenseitige Hilfe zwischen den Zirkumskriptionen des Ordens fördern.

Das Leben der Zirkumskriptionen

Das Definitorium hat eine Reihe einzelner Fragen aus den verschiedenen Zirkumskriptionen erörtert und dazu folgende Entscheidungen getroffen:

- Die Generaldelegation Israel ist für den gesamten Orden von besonderer Bedeutung. Ab Juni wird P. Jean-Joseph Bergara (Provinz Avignon-Aquitainen, der derzeitige Generalprokurator), P. Attilio Ghisleri (Provinz Venedig), der weiterhin einen wertvollen Dienst in der Delegation leistet, im Amt des Generaldelegaten für Israel ablösen, P. Augustine Poonelli (Provinz Malabar), P. José Luis Jiménez Alcalá (Mexiko) und P. Kelvin Emeka Agboeze (Regionalvikariat Nigeria der Provinz England-Irland) werden sich in den kommenden Monaten ebenfalls der Delegation in Israel anschließen. P. Avelino Pertile ist nach einigen Jahren des Dienstes in Israel nach Brasilien zurückgekehrt. Ein Besuch von P. General in der Delegation ist für Anfang Juli geplant.
- Wir haben dem Antrag der Provinz Mittelamerika zugestimmt, das Postulat in den Konvent San Juan de la Cruz in Guatemala zu verlegen, nachdem wir die Gründe dafür und die Garantien für die Errichtung einer guten Ausbildungsgemeinschaft geprüft haben.
- P. Emilio Haddad aus der Provinz Mexiko wurde zum ersten Kommissariatsrat in Chile ernannt. Wir danken P. Nicolás García, der in seine Provinz zurückkehrt, für seinen Dienst in Chile.
- Wir haben den Provinzen, die darum gebeten haben, in konkreten und begründeten Fällen finanzielle Unterstützung gewährt.

Die Generalkurie

Der Generalprokurator, P. Jean-Joseph Bergara, hat dem Definitorium die Fälle von einzelnen Mitbrüdern, mit denen er zurzeit befasst ist und die relativ zahlreich sind, zur Prüfung vorgelegt. Er kann sich zurzeit auf die wertvolle Hilfe von P. Juan David Noguera aus der Provinz Mittelamerika stützen, der vor einigen Wochen in die Kommunität der Generalkurie eingetreten ist.

Der Generalökonom P. Paolo De Carli legte den Jahresabschluss für das Jahr 2022 vor. Auch unsere Finanzlage ist von den bekannten globalen Schwierigkeiten betroffen, aber dennoch relativ stabil. Wir sind den Provinzen für ihren jährlichen Beitrag dankbar, der es uns ermöglicht, die Einrichtungen und Projekte im Dienst des Ordens zu finanzieren und den ärmsten und bedürftigsten Zirkumskriptionen zu helfen. Erneut danken wir den Unbeschuheten Karmelitinnen, die gegenüber dem Zentrum des Ordens weiterhin eine außergewöhnliche Großzügigkeit zeigen. Wir stellen auch fest, dass unsere Solidaritätsaufrufe (Krieg in der Ukraine, Erdbeben in Syrien) ein großes Echo gefunden haben.

Mit dem Generalökonom haben wir auch einige spezifische Themen besprochen, wie den Stand der Projekte in Israel (Wadi es Siah, Stella Maris, Kikar Paris) und die geplanten Arbeiten im Teresianum, der Generalkurie und dem Pfarrkonvent Santa Teresa in Rom. Das Definitorium hat eine kleine Kommission aus Mitbrüdern und Laien gebildet, die die Investitionen des Ordenszentrums beratend begleiten soll.

Der Generalpostulator P. Marco Chiesa legte dem Definitorium eine vollständige und aktualisierte Liste der derzeit laufenden Selig- und Heiligsprechungsprozesse vor. Er berichtete auch über den aktuellen Stand der Bemühungen einer möglichen Verleihung des Titels Kirchenlehrerin an Edith Stein. Auch die Möglichkeit einer Wiederaufnahme der Seligsprechungsprozesse von P. Jerónimo Gracián und María de San José (Salazar) wird derzeit geprüft.

Der Sekretär für missionarische Zusammenarbeit P. Jérôme Paluku berichtete über einige Projekte, für die er von verschiedenen Einrichtungen finanzielle Unterstützung erhalten hat. Insbesondere erläuterte er seine Erfahrungen bei einem kürzlichen Besuch in Indien, wo er sich vor Ort über den aktuellen Stand zahlreicher Initiativen informieren konnte, die dank dieser Hilfe durchgeführt werden. Er stellte auch die Bilanz des Fonds für missionarische Zusammenarbeit für das Jahr 2022 vor, der vor allem durch die jährlichen Beiträge der Zirkumskriptionen gespeist wird; wir bitten die Provinziäle, diese Großzügigkeit, die ein konkreter Ausdruck des Interesses an der missionarischen Tätigkeit des Ordens ist, beizubehalten und zu erhöhen.

Die Unbeschuheten Karmelitinnen

Mit P. Rafał Wilkowski, dem Sekretär für die Schwestern, haben wir verschiedene Themen im Zusammenhang mit dem Leben der Unbeschuheten Karmelitinnen besprochen. Für den Start der Überarbeitung der Konstitutionen von 1991, womit P. General vom Dikasterium für die Institute des geweihten Lebens und die Gesellschaften des apostolischen Lebens beauftragt wurde, wird demnächst ein Treffen der Präsidentinnen der Föderationen und Assoziationen einberufen und ein erster Fragebogen für alle Klöster vorbereitet.

P. Angelo Lanfranchi, Generalarchivar, stellte den aktuellen Stand der Gespräche mit den Föderationen der Karmelitinnen in Italien vor, die den Schutz und die Pflege des kulturellen und künstlerischen Erbes der Klöster gewährleisten sollen, insbesondere der aufgelösten. Das Zentrum des Ordens wird die Möglichkeit bieten, die ihm von den Klöstern und Föderationen anvertrauten Güter ordnungsgemäß zu verwalten.

Andererseits hat das Definitorium, wie zuvor bei den Brüdern, die Kompetenzen der Schwestern für Ausgaben revidiert und genehmigt, die entsprechend den für jedes Land geltenden Beträgen aktualisiert wurden. Diese Angaben gelten für die unter der Aufsicht des Ordens stehenden Klöster, die unter der Aufsicht des Diözesanordinarius stehenden können sie mit der Zustimmung des zuständigen Bischofs ebenfalls verwenden (Konstitutionen 1991, Nr. 253-254).

Der OCDS

Ramiro Casale, Delegierter für den OCDS, legte dem Definitorium die Statuten für die Provinzen Mittelitalien, Südbrasilien, Österreich und Madagaskar zur Approbation vor. Bei dieser Gelegenheit wurden einige konkrete rechtliche Fragen geklärt, wie z. B. der Wahlmodus, die Voraussetzungen für die Gründung einer neuen Gemeinde, die Bedingungen für die Gültigkeit von endgültigen Versprechen oder die Verwendung von äußeren Zeichen durch die Mitglieder des OCDS.

Am Ende der Definitoriumssitzungen bereiten wir uns auf die jährlichen Exerzitien der gesamten Kommunität der Generalkurie vor, die uns auf unserem persönlichen und gemeinschaftlichen Weg des aufmerksamen Hörens auf die Stimme Gottes und der erneuerten Treue zu seinem Willen helfen werden. Während wir auf das österliche Triduum zugehen, erbitten wir für alle Brüder und Schwestern des Ordens die Gnade, in Einheit mit Christus zu leben, der am Kreuz sein Leben für die Menschheit hingibt und mit seiner Auferstehung die Welt mit Freude und Hoffnung erfüllt.

In brüderlicher Verbundenheit

P. Miguel Márquez Calle, Ordensgeneral

P. Agustí Borrell i Viader

P. Pius James D'Souza

P. Philbert Namphande

P. Roberto Maria Pirastu

P. Christianus Surinono

P. Martín Martínez Larios

P. Christophe-Marie Baudouin

P. Jean-Baptiste Pagabeleguem

II. In memoriam P. Lambert Stein (+ 20. Februar 2023)

Predigt zum Requiem von P. Lambert a Regina Carmeli OCD
am 24. Februar 2023 um 11.00 Uhr in der Karmelitenkirche St. Josef, Regensburg

Liebe trauernde Angehörige,
liebe Mitbrüder,
liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

vielleicht wird mancher denken, und unser lieber P. Lambert als der Liturge unserer Ordensprovinz als erster, es kritisieren, dass dieses Evangelium von Ostern nicht sehr passend sei – zwei Tage nach Aschermittwoch und in der österlichen Bußzeit. Aber ich habe es (Joh 20, 19 – 23) bewusst gewählt, weil es sehr gut zu unserem lieben verstorbenen Mitbruder P. Lambert von der Königin des Karmel passt.

Dieses Evangelium ist die biblische Grundlage für das Sakrament der Buße. Der Auferstandene Herr zeigt seine Wundmale und hier besonders auch die Herzwunde, die auf den Lanzenstich verweist, durch den Blut und Wasser aus der Wunde traten. Schon die Kirchenväter sehen hier den Ursprung der Sakramente, deren Verwalter die Priester sind. P. Lambert wurde von Gott zu diesem priesterlichen Dienst der Verkündigung des Auferstandenen Herrn und seiner Gegenwart in den Sakramenten berufen.

Dann haucht Jesus seine Jünger an – wie der Schöpfer den Menschen den Atem eingehaucht hatte – und schafft so den Menschen neu. Die Unterstützung zu diesem neuen Menschsein ist der Dienst, zu lösen und zu binden, loszusprechen von den Wunden, die das Leben schlägt. Nicht umsonst zeigt der Auferstandene zuerst seine eigenen Wunden und ist gerade durch seine Herzwunde, die kein anderer Gekreuzigter hatte, eindeutig identifizierbar.

Unser P. Lambert war es persönlich sehr wichtig, die Wunden der Sünden zu heilen, die Barmherzigkeit Gottes den Menschen im Sakrament der Buße erfahrbar zu machen und so seinen Beitrag zum neuen Menschsein zu leisten.

Man musste ihn eher bremsen, immer noch in den Beichtstuhl zu gehen, wenn es ihm gesundheitlich nicht so gut ging, und soweit es sein Gesundheitszustand zuließ, war er immer bereit beim Beichtdienst einzuspringen, wenn sich ein Engpass ergab. Solange er noch mobil war, war er auch in der Stadt bei den Dominikanerinnen von Heilig Kreuz und bei den Marienschwestern vom Berg Karmel ein geschätzter und beliebter Beichtvater. Beeindruckende Zeugnisse haben uns in diesen Tagen erreicht, die zum Ausdruck bringen, wie viele Menschen ihn als einen verständigen und geduldigen Beichtvater vermissen werden. Eine Woche vor seinem Tod hat er noch seinen Beichtdienst versehen.

P. Lambert war immer ein eifriger Priester, der sich seinen Aufgaben engagiert und gerne stellte. Seine künstlerische Ader und sein Sinn für Schönheit und Ästhetik hat er bis zum Schluss umgesetzt im Basteln von Kerzen und kunstvoll gestalteten Karten. Zu Weihnachten hat er für seine Verwandten und Bekannten Jesuskinder moduliert und kunstvolle Sterne gebastelt. Seinem Sinn für den Kirchenschmuck konnte nichts genügen. Beim Blumengruß des Konvents zu seinem Namenstag mussten es immer natürliche Blumen sein, keine Treibhausezeugnisse und Massenware. Sein künstlerischer Geschmack traf immer gut und wurde auch temperamentvoll verteidigt, wenn jemand eine andere Meinung hatte als er. Im Alter hat sich sein etwas cholerisches Temperament in eine väterliche Güte gewandelt, die sich aber im Beichtstuhl schon immer als sein eigentliches Wesen gezeigt hatte.

Geboren wurde Pater Lambert als Hubert Stein in Königshofen (Baden) am 19. Februar 1933 als Sohn des Sparkassenleiters Albert Stein und seiner Frau Josefine Stein, geborene Ott. Es waren 8 Kinder, 2 Söhne und 6 Töchter. Er war der fünftgeborene, eine Schwester ist bei den Erlörschwwestern in Würzburg eingetreten. In diesen Tagen muss sie eine Operation durchstehen und kann so heute nicht hier sein. Seiner Familie und seiner Heimat blieb er immer verbunden. Auch im Urlaub kam er gerne in seine Heimat zurück und half auch in dieser Zeit in der Seelsorge gerne aus.

Für den Schulbesuch am Gymnasium war er zunächst ins Erzbischöfliche Konvikt in Tauberbischofsheim eingetreten, wo er allerdings wahrscheinlich wegen Unterernährung krank wurde, so dass er nach Hause zurückkehren musste. P. Albert, der bei seinen Verkaufsreisen von Kalendern von Würzburg aus oft ins badische Frankenland reiste, konnte den kleinen Hubert für das Internat der Karmeliten in Würzburg anwerben. Als Ältester im Internat Johanneum wurde er vom Direktor, P. Albert, mit der Aufsicht über die anderen beauftragt, wodurch er seinen Mitschülern oft unbeliebt wurde.

Am 13. Oktober 1953 wurde er im Kloster Reisach bei den Karmeliten eingekleidet. Nach seiner Profeß ein Jahr später begann er seine theologischen Studien in Regensburg-Kumpfmühl, St. Theresia. Am 28. Juni 1959 wurde er in Schwandorf von Weihbischof Josef Hiltl mit drei weiteren Mitbrüdern zum Priester geweiht. Die Stationen seines priesterlichen Wirkens waren: Religionslehrer in der Berufsschule in Schwandorf von 1960 bis 1967, Kaplan in St. Theresia, München, von 1967 bis 1981, dann von 1981 bis 2009 wiederum auf dem Kreuzberg in Schwandorf als Kaplan. Zweimal wurde er als Provinzrat in die Leitung unserer Ordensprovinz gewählt. Er begleitete als Geistlicher Beirat die Teresianischen Karmelgemeinden von München, Augsburg und Karlsruhe. Bis zur aktuellen Ausgabe stellte er das Direktorium für die Feier des Stundengebetes und der Eucharistie zusammen, auch die Messbücher für die ordenseigenen Feste, die bis heute in Nutzung sind, sind sein Werk.

Ab dem Jahre 2009 bis zu seinem Tod lebte er in unserem Konvent von St. Josef hier in Regensburg. Schon bald nach seinem 80. Geburtstag kamen die ersten gesundheitlichen Schwierigkeiten, in den letzten anderthalb Jahren konnte er nicht mehr öffentlich zelebrieren und predigen, weil er nicht mehr so lange stehen konnte. Er zelebrierte aber privat erst im Betchor und nach einem Sturz dort an der Altarstufe schließlich in einer Zelle neben seiner eigenen, wenn es nur irgendwie ging. Unser Dank gilt dem Pflegedienst der Caritas und dem Einsatz unseres Subpriors, P. Matthäus, ohne ihn und F. Tarsizius hätten wir P. Lambert nicht so lange im Haus behalten können, wie es immer sein Wunsch war.

Am Montag, den 13. Februar musste wir ihn ins Krankenhaus der Barmherzigen Brüder einweisen. Er hatte überall Wasser im Körper, das die Nieren und das schwache Herz belastete. Der Stationsarzt diagnostizierte

sehr bald – zu unserer Überraschung –, dass die inneren Organe nicht mehr lange arbeiten würden. Am Donnerstag wurde er von uns mit den heiligen Sakramenten versehen. P. Lambert wollte aber offensichtlich noch seinen 90. Geburtstag am 19. Februar erleben. Die Tage zuvor erzählte er noch, dass während seiner Geburt der Faschingszug an seinem Elternhaus vorbeigezogen ist. Auch dieser 90. Geburtstag fiel wieder auf den Faschingssonntag. Am Morgen des 20. Februars ist er nicht mehr aufgewacht. Unser Dank gilt auch den Ärzten und Pflegern und Pflegerinnen im Krankenhaus der Barmherzigen Brüdern.

P. Lambert hat die Gegenwart des Auferstandenen Herrn in seinem Leben verkündigt. Zweimal wünscht dieser Auferstandene im Evangelium nach Johannes seinen Jüngern den Frieden – den Shalom! Diesen Frieden des Auferstandenen, den diese Welt nicht geben kann. Dieser Shalom ist in der Sprache der Bibel nicht nur Abwesenheit von Streit und Krieg, sondern umfasst viel mehr: gelungenes Leben, gute Beziehungen, Wohlergehen, Wohl, Heil.... So dürfen auch wir unseren lieben verstorbenen Mitbruder P. Lambert diesen Shalom Gottes wünschen, den ewigen Frieden Gottes, der im neuen Mensch-Sein in der Gemeinschaft mit dem auferstandenen Herrn verwirklicht ist. Möge er, der so vielen Gläubigen im Sakrament der Buße die Barmherzigkeit Gottes erfahrbar gemacht hat, nun selbst in der Barmherzigkeit Gottes geborgen sein. Wir wünschen diesen Frieden aber auch allen, die um unseren verstorbenen Mitbruder trauern, die Geschwister mit ihren Familien, und denken dabei auch besonders an seine verstorbenen Geschwister und die Schwestern, die heute nicht dabei sein können, die Angehörigen und die Gläubigen, die ihn in Beichtstuhl vermissen werden. Amen.

P. Elias M., Regensburg

III.

Brief von P. Ramiro Casalle OCD, Generaldelegierter für den OCDS

Rom, Dezember 2022

Liebe Brüder und Schwestern in den Karmel-Gemeinden
liebe Provinzdelegaten und Geistlichen Beiräte!

Ich grüße Sie alle mit großer Freude in dieser Adventszeit, in der wir uns auf die Feier der Geburt des Herrn vorbereiten. Wie Sie wissen, befinden wir uns seit Oktober 2021 in einer Zeit der Besinnung, in der die Kirche uns einlädt, gemeinsam im Geist der Synodalität zu leben. Diese Zeit wird mit der XVI. Ordentlichen Versammlung der Bischofssynode im Oktober 2023 enden. In seinem Apostolischen Schreiben *Evangelii Gaudium* stellt Papst Franziskus eine Kirche vor, die „hinausgeht“ (Nr. 24), eine missionarische und evangelisierende Kirche. Und wir fragen uns: Wie können wir diese Art von Kirche sein, ausgehend von unserer karmelitanischen Realität? Wie können wir Missionare und Verkündiger des Evangeliums in unserer Welt sein? Unsere persönliche und gemeinschaftliche Reflexion hilft uns, „die Zeichen der Zeit gründlich zu prüfen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten“ (*Gaudium et Spes* 4). Was sagt uns Gott in dem, was in der Welt und in unserem eigenen Leben geschieht? Wie können wir Zeugen der Liebe Gottes sein und ihn in einer Welt gegenwärtig machen, die sich nach einer echten spirituellen Erfahrung sehnt? Wie können wir in Gemeinschaft mit der ganzen Kirche und mit der Welt gehen?

Die Antworten auf diese Fragen können nur gegeben werden, wenn wir die notwendigen Elemente der Synodalität, wie Gebet, Lesen der Heiligen Schrift, gegenseitiges Zuhören, Dialog und gemeinsame Unterscheidung leben. Der Ursprung des Karmelitenordens ist an sich schon synodal. Es ist interessant festzustellen, dass seine Gründung nicht auf eine Person, sondern auf eine Gemeinschaft zurückgeht. Der heilige Albert von Jerusalem wendet sich an „Bruder B. und die anderen Brüder“, die auf dem Berg Karmel lebten, mit den Worten: „Ihr aber seid zu mir gekommen, um eine Lebensregel zu erhalten, die eurem erklärten Ziel entspricht, eine Regel, an die ihr euch von nun an halten könnt“ (Regel 3). Unser erklärtes Ziel, d. h. die Vereinigung mit Gott, das Leben der Brüderlichkeit und der Liebe und des Dienstes an der Kirche, eint uns und lädt uns ein, mit Jesus und unseren Brüdern und Schwestern gemeinsam zu gehen. Die heilige Teresa von Ávila sagt: „Lass uns gemeinsam gehen, Herr“ (CV 26,6). Jesus ist immer gegenwärtig und geht vor uns her, er ist das Zentrum unserer Gemeinschaften (Konstitutionen OCDS 10; 24a). Als Brüder und Schwestern in den Klöstern und als Laien-Karmeliten teilen wir dasselbe Charisma, jeder lebt es nach seinem „Lebensstand“ (K 1), aber nicht isoliert, sondern in Gemeinschaft und Zusammenarbeit

miteinander. Auf unserem gemeinsamen Weg mit Jesus und den Brüdern und Schwestern finden wir große Weggefährten, wie die Jungfrau Maria (K 4), den heiligen Josef (K 31), den Propheten Elias (K 5), die heilige Teresa von Jesus (K 7), den heiligen Johannes vom Kreuz (K 8) und andere. Lassen wir uns von jenen unterweisen, die eine echte spirituelle Erfahrung gemacht haben und in Gemeinschaft mit Gott und mit den anderen gegangen sind. Lasst uns weiterhin zu dieser synodalen Reflexion beitragen, so wie der Heilige Geist uns führt, und lasst uns versuchen, füreinander „Licht“ (Mt 5,14) zu sein.

Unser Orden lädt uns ein, uns gemeinsam auf die Feier des 150. Jahrestages der Geburt der heiligen Thérèse von Lisieux (2023) und der Hundertjahrfeier ihrer Selig- (2024) und Heiligsprechung (2025) vorzubereiten. Aus diesem Grund wurde Material zur Weiterbildung vorbereitet, das nach und nach auf der Website des Ordens veröffentlicht wird: www.carmelitaniscalzi.com. Die ersten Lesehilfen sind bereits verfügbar. Machen wir mit und lassen wir uns von Thérèse von Lisieux bei unserer persönlichen und gemeinschaftlichen Reflexion helfen. Ich lade Sie auch ein, den Brief zu lesen, den unser Generaloberer P. Miguel Marquez Calle OCD anlässlich des Hochfestes des heiligen Johannes vom Kreuz an den gesamten Orden geschickt hat. Sie können ihn auch auf der genannten Website des Ordens finden. In diesem ersten Jahr als Generaldelegat für den OCDS hatte ich die Gelegenheit, viele besondere Momente mit vielen von Ihnen zu teilen. Es ist eine große Freude für mich festzustellen, dass ich an allen Orten, an denen wir zusammen waren, engagierte, fröhliche und dynamische Laien-Karmeliten gefunden habe, die ihre Berufung zur Liebe und zum Dienst in der Kirche lieb gewonnen haben. Ich habe viele sagen hören: „Im Laienorden des Karmel zu sein, hat mein Leben verändert“. Und ich kann Ihnen sagen, dass Sie, weil Sie Laien-Karmeliten sind, auch das Leben in Ihrer unmittelbaren Umgebung und in der Welt verändern, denn diejenigen, die in Einheit und in Gemeinschaft mit Gott leben, machen Ihn gegenwärtig, wo immer sie sind.

Der Abschnitt III der OCDS-Konstitutionen trägt den Titel „Zeugen der Gotteserfahrung“. Ein Zeuge ist jemand, der etwas persönlich erlebt hat, der etwas aus Erfahrung weiß. Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam Gottes Liebe und Barmherzigkeit erfahren, damit wir wirklich Gottes Zeugen in der Welt sein können.

Ich übergebe Ihnen zwei Fragen zum Nachdenken: Wir sind eingeladen, mit allen Mitgliedern der Kirche und mit der ganzen Welt „gemeinsam zu gehen“. Wie gehen wir also gemeinsam in der Laiengemeinschaft des Ordens? Und: Was haben die „Laien-Karmeliten“ der Kirche und der Welt heute zu sagen? Ich möchte allen Provinzdelegaten und Geistlichen Beiräten danken, die die Karmel-Gemeinden begleiten. Der Zweck ihres geistlichen Beistandes ist es, wie es im Leitfaden für die pastorale Begleitung der Laiengemeinschaft unseres Ordens heißt, „die Gemeinschaft mit der Kirche und mit dem Orden der Unbeschuhten Karmeliten durch das Zeugnis und die Weitergabe der karmelitanischen Spiritualität zu fördern, bei der anfänglichen und fortlaufenden Ausbildung der OCDS-Mitglieder mitzuwirken und die Beziehung zwischen Ordensbrüdern und Familiaren zum Ausdruck zu bringen“ (Art. 3.3). Ich möchte, dass Sie wissen, dass wir alle im Orden sehr dankbar für Ihren Einsatz und Ihre Hilfe sind. Wir danken Gott für jeden Einzelnen von Ihnen und schätzen Ihre Anwesenheit in unserem Leben sehr. Ebenso danke ich den Schwestern des Teresianischen Karmel, die mit den Karmel-Gemeinden zusammenarbeiten und ihnen die Möglichkeit geben, sich in ihren Klöstern zu treffen. Ich habe festgestellt, dass es eine echte Beziehung der Geschwisterlichkeit und der Zusammenarbeit gibt, in der die Liebe zueinander und die Gegenwart Jesu zum Ausdruck kommen. Ich danke Ihnen für Ihre Großzügigkeit, die wir von ganzem Herzen schätzen. Lassen Sie uns auch weiterhin gemeinsam auf Weihnachten zugehen. Fürchten wir uns nicht, der Herr ist nahe: „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit“ (Joh 1,14). Jesus ist in uns und in der Welt lebendig, und er wird uns nie im Stich lassen.

Ich hoffe, dass diese Adventszeit Ihnen allen hilft, in Ihrer Freundschaft mit Jesus zu wachsen, und dass der Friede und die Liebe Gottes Ihre Herzen in dieser Weihnachtszeit erfüllen und Ihnen die Kraft geben, ihm alle Tage Ihres Lebens zu folgen und ihn zu lieben.

Immer im Gebet verbunden, mit brüderlichen Grüßen,

P. Ramiro Casale OCD
Generaldelegierter für den OCDS
Übersetzung: OCDS Österreich